Dem Glücksgott ein Kettengedicht

— Das Kyôgen Daikoku-renga —

von

Bruno Lewin (Bochum)

Es ist gut, wenn zu einem Jubiläum der Glücksgott in Erscheinung tritt. Deshalb sei dem Freunde die Übersetzung des Kyôgen "Daikoku-renga" gewidmet, in dem sich Daikoku-tenjin höchstpersönlich auf dem Hieizan zeigt, nachdem dort zwei Pilger ein Kurzrenga auf ihn gedichtet haben. Im Kyôgen ist der Anlaß der Pilgerreise der Jahreswechsel, zu dem man sich den Gottheiten mit manchen Wünschen nähert; doch da im Falle dieses Jubiläums Geburtstag und Jahreswechsel — der selbstredend nach dem Mondkalender (06.02.1989) — nahezu zusammenfallen, dürfen wir auf die Wohlgeneigtheit des Daikoku-tenjin für Geza Dombrady hoffen — auch wenn dieser Glücksgott für die materiellen Güter zuständig ist; aber Schutzgott ist er ja auch. Im übrigen dürfte es dem Jubilar nicht schwerfallen, Daikokus Sympathie mit einem eigenen Waka zu gewinnen.

Daikoku ist einer der sieben Glücksgötter (*Shichi-fukujin*), die seit der Muromachi-Zeit im japanischen Volksglauben als Glücksbringer verehrt werden.[1] Der Name Daikoku 大黒 ist eine ursprünglich chinesische Übersetzung des indischen Mahākāla "Großer Schwarzer" und bezieht sich auf die hinduistische Gottheit Shiva in ihrer martialischen Erscheinungsform als Gott der Zerstörung. Doch war Shiva auch der große Heilsbringer und Beschützer, und bereits in China wurde "der große Schwarze" als Schutzgottheit von Nahrung und Küche angesehen. Die Japaner brachten Daikoku mit der shintoistischen Gottheit Ôkuninushi in Verbindung, wesentlich bedingt durch die Umdeutung des sinojapanischen *daikoku* 大黒 in das homonyme 大國 , rein japanisch *ôkuni* zu lesen. Im mittelalterlichen Volksglauben entwickelte sich Daikoku zum Gott des Reises, wobei wiederum die Deutbarkeit von *koku* als "Getreide" 穀 eine Rolle gespielt haben dürfte. So ist er schließlich als Gott des Reises und des Reichtums in das Pantheon des japanischen Volksglaubens eingegangen, dargestellt mit einem Sack über der linken Schulter, einem Gücksschlegel in der rechten Hand und auf zwei Reisballen stehend. Die "Gottheit Daikoku" (*Daikoku-tenjin*, abgekürzt auch *Daikokuten* oder *Daikokuden*) wurde am ersten Tag eines Sechzigerzyklus (*kinoe-ne*) verehrt; ihr besonderer Feiertag war der Neujahrstag. Im Mittelpunkt des Daikoku-Kultes stand der Hieizan; vermutlich war der Kult schon frühzeitig durch Tendai-Mönche aus China eingeführt worden; selbst mit Dengyô-daishi (767–822), dem Gründer der Tendai-Sekte, wird die Entstehung des Daikoku-Kultes in Verbindung gebracht, wie auch das Auftreten der Gottheit im Kyôgen "Daikoku-renga" deutlich macht. Hier zeigt Daikokuten noch einmal die Züge einer grimmigen Schutzgottheit, bewehrt mit drei Gesichtern und sechs Armen, die über die Mönchsgemeinde des Hieizan wacht.

---

[1] Siehe U. A. Casal: "Die Sieben Glücksgötter. Hotei-Daikoku-Ebisu-Benten-Fukurokuju-Jurôjin-Bishamon. Eine Studie über Entstehung und Charakter". MOAG XXXIX D, 1958.

Das Kyôgen "Daikoku-renga" gehört in der Programmfolge der Interludien des klassischen lyrischen Dramas Nô zu den Erstspielen (*waki-kyôgen*), und ähnlich wie die voranstehenden Erstspiele des Nô sind nicht wenige von ihnen Gottheiten gewidmet und glückbringenden Charakters. Die Waki-kyôgen stehen damit thematisch und dramaturgisch den Waki-nô durchaus nahe. So sind denn auch die possenhaften Züge hier weniger ausgeprägt. Da es sich um "glückverheißende Stücke" (*medetai-mono*) handelte, figurieren die Glücksgottheiten in manchen der Waki-kyôgen: So im "Ebisu Bishamon", in dem die beiden Gottheiten im Wettstreit um die schöne Tochter eines reichen Mannes werben; im "Ebisu Daikoku", in dem sich beide Gottheiten bei einem Pilger für seine Wallfahrten zu den ihnen geweihten Schreinen in Nishinomiya bzw. auf dem Hieizan bedanken und erkenntlich zeigen; im "Fuku no kami", in dem der Glücksgott zwei Pilgern, die ihn am Jahresende im Izumo-Schrein anbeten, erscheint und sie über den Weg zum wahren Glück belehrt; schließlich im "Bishamon-renga", in dem zum Jahreswechsel zwei Besucher des Kurama-Schreines durch Dichten eines Kurzrenga auf Bishamon über eine Glücksgabe von ihm entscheiden wollen, bis er selbst erscheint und das Glück hälftig unter ihnen teilt. Das Spiel "Daikoku-renga" gehört in seiner Schlichtheit wahrscheinlich zu den ältesten Stücken dieser Kategorie und der Kyôgen überhaupt.

Wie im "Daikoku-renga" spielt die Kettendichtung auch in anderen Kyôgen eine Rolle, so im Bishamon-renga" (s.o.), "Hachiku-renga", "Renga-jittoku" und "Renga-nusubito". Die ernsthafte oder scherzhafte Einbeziehung der Renga-Thematik spiegelt die Popularität dieser mittelalterlichen Dichtform in der Blütezeit der Kyôgen wider. Die dort stehenden Renga-Kostproben gehören zu der volkstümlichen Form des sog. *jige-no renga* und enthalten wenige Verse. Im "Daikoku-renga" sind es bloß die beiden ersten (*hokku* und *waki*), so in der hier nur vorliegenden verbreitetsten Fassung der Ôkura-Schule.[2] In zwei selteneren Textfassungen (*Tenshô-bon*, *Morifuji-Saemon-bon*) treten drei Pilger auf, und der dritte bringt noch einen *daisan*-Vers. Auch gibt es eine inhaltlich stärker abweichende Form des "Daikoku-renga", die in der Izumi-Schule überliefert ist.[3]

Hier nun das "Daikoku-renga", "Dem Glücksgott ein Kettengedicht", in der Fassung der Ôkura-Schule. Es ist ein Stück mit Orchesterbegleitung (*hayashi-iri*); im letzten Teil, vor dem *Daikoku-no katari* (s.u.), tritt ein Chor auf. Hauptspieler (*shite*) ist Daikoku(den), Gegenspieler (*ado* und *koado*) sind zwei Pilger, Tempelbesucher des Hieizan.

---

[2] Diese Fassung liegt auch der nachstehenden Übersetzung zugrunde, siehe NKBZ, Bd. 35: "Kyôgenshû", bearb. v. Kitagawa Tadahiko u. Yasuda Akira. Tôkyô, Shôgakkan 1972, S. 81–86.

[3] Überliefert im *Izumiryû-sambyakubanshû*. Inhaltsangabe in Don Kenny: "A Guide to Kyogen", Tôkyô, Hinoki-shoten 1968, S. 49: "Every year at the time of the Mouse (ne) Festival, a group of Villagers gathers at a Wealthy Man's house to celebrate and pray for good fortune for the coming year by composing renga (a kind of linked poem). They are gathered together and are in the process of poem making when a stranger appears. When asked to identify himself, he explains that he is Daikoku, the god of the festival. He praises them for their faithful service to him and promises them all prosperity. Then he dances and sings the poem they have composed and gives them gifts."

Dem Glücksgott ein Kettengedicht

Der erste Pilger tritt auf, der zweite folgt ihm und nimmt vor dem Flötenspieler Platz.

1. Pilger: Ich komme aus Sakamoto in der Provinz Ômi. Alljährlich zum Jahreswechsel pilgere ich zu Daikokuden, dem dreigesichtigen Glücksgott auf dem Hieizan. Auch dieses Jahr will ich dorthin. Ich bin aber nicht allein, sondern mit einem anderen verabredet, und wir gehen zusammen. Deshalb hole ich ihn ab, und dann werden wir losziehen. Jetzt mache ich mich langsam auf den Weg (er geht eine Runde auf der Bühne). Nun, wenn ich so hingehe, hoffe ich ihn zu Hause anzutreffen. Wir machen das ja jedes Jahr, und deshalb wird er gewiß ungeduldig warten. Oh, da bin ich ja schon. Zuerst will ich ihn herausrufen. He, ich bitte um Einlaß!

2. Pilger: Draußen bittet jemand um Einlaß. Wer besucht mich da? Wer seid Ihr?

1. Pilger: Ich bin es.

2. Pilger: Ja, ich habe schon auf Euch gewartet.

1. Pilger: Na dann gehen wir wohl los?

2. Pilger: Ja, das wäre gut.

1. Pilger: Geht Ihr voran!

2. Pilger: Nein, Ihr bitte!

1. Pilger: Na gut, wenn ich soll, gehe ich voran. Also los dann!

2. Pilger: Ja, ja, ich gehe schon (beide setzen sich in Bewegung).

1. Pilger: Übrigens, wie denkt Ihr darüber? Jahr für Jahr nehmen wir diese Fußreise auf uns; da müßten wir eigentlich mal zu Reichtum und Ansehen gelangen.

2. Pilger: Ganz recht: allmählich sollten wir reich werden.

1. Pilger: Sieh an, während wir reden, sind wir schon vor der Gottheit angelangt (tritt nach vorn auf die Bühne).

2. Pilger: Tatsächlich, wir sind schon da.

1. Pilger: Zuerst wollen wir beten.

2. Pilger: Gut, das wollen wir.

Beide Pilger: Wir danken Dir für Deine Gnade, wir danken Dir (sie beten).

1. Pilger: Ha, wann immer wir kommen, herrscht im Schrein der Gottheit geheimnisvolle Stille und Erhabenheit ohnegleichen.

2. Pilger: So ist es. Die Gottheit ist überragend und preiswürdig.

1. Pilger: Jetzt wollen wir wie immer ein Kettengedicht machen.

2. Pilger: Ja gut.

1. Pilger: Fangt Ihr an!

2. Pilger: Nein, Ihr!

1. Pilger: Na dann in der Reihenfolge, wie uns was einfällt.

2. Pilger: Wie uns was einfällt, das ist am besten.

1. Pilger: Wie soll es nun losgehen?

2. Pilger: Ja wie nun?

1. Pilger: So vielleicht?

2. Pilger: Schon was eingefallen?

1. Pilger: *Aratama-no/* "An des neuen..."

2. Pilger: *Aratama-no/* "An des neuen..."

1. Pilger: *Toshi-no hajime-ni/Daikoku-no/* "Jahres Anfang der Glücksgott ..." — so mach' ich es.

2. Pilger: Also dann schließe ich an: *Shinzuru mono-ni/Fuku-zo tamawaru.* "Dem Gläubigen spendet er Glück."

1. Pilger: Ausgezeichnet; das wollen wir mal versuchsweise rezitieren.

2. Pilger: Ja gut.

1. Pilger: *Aratama-no/Toshi-no hajime-ni/Daikoku-no/...*

Beide Pilger: *Shinzuru mono-ni/Fuku-zo tamawaru.*

1. Pilger: (schaut sich um) Oh, der Tempel bebt, ein seltsamer Duft ist zu verspüren. Das ist eine ungewöhnliche Erscheinung. Kommt mal her!

2. Pilger: Hab' verstanden (beide hocken sich rechts nieder).

Daikokuden: (erscheint mit orchestraler Begleitung auf dem Bühnensteg und rezitiert auf der Höhe der ersten Kiefer seinen Auftrittsgesang):[4] Wohlan, ich bin der dreigesichtige Glücksgott vom Hieizan.[5] (Beide Pilger treten vor ihn hin).

1. Pilger: Der Ihr Euch hier gutgelaunt zeigt,

Beide Pilger: Wer seid Ihr?

Daikoku: Ihr kennt mich wirklich nicht?

Beide Pilger: Nein, gewiß nicht.

Daikoku: Jahr für Jahr kommt Ihr in löblicher Weise hierher gepilgert. Deshalb möchte ich Euch reich und glücklich machen. So zeige ich mich Euch denn nun, ich, Daikokuden!

Beide Pilger: Oh, wir danken Euch für diese Gnade. Bitte, kommt doch näher!

---

[4] Der Auftrittssprechgesang (*issei*) des Protagonisten (*shite*) unter Begleitung von Trommeln und Flöte richtet sich an das Publikum. Erst anschließend gibt er sich den beiden fragenden Pilgern zu erkennen.

[5] De facto tritt Daikokuden mit einem Gesicht, d.h. einer Gesichtsmaske auf und behält diese Gestalt auch bei seiner Umwandlung in den kriegerischen Schutzgott des Hieizan, als der er sich bei seiner folgenden Erzählung (*katari*) zu erkennen gibt.

Daikoku: Ich habe Eure Bitte verstanden. Bringt mir einen Hocker.

1. Pilger: Jawohl (zum 2. Pilger gewandt). Bringt einen Hocker für die Gottheit!

2. Pilger: Ja gerne (er holt von der hinteren Bühne einen kübelförmigen Hocker). Bitte, hier ist der Hocker.

Daikoku (betritt die eigentliche Bühne und nimmt auf dem Hocker Platz) Kommt her!

Beide Pilger: Jawohl (sie hocken sich rechts und links von ihm nieder).

Daikoku: Jahr für Jahr kommt Ihr also in löblicher Weise hierher gepilgert.

Beide Pilger: Jawohl.

Daikokuden: Glaubet, glaubet an mich, und ich will Euch reich und glücklich machen!

Beide Pilger: Oh, habt Dank für diese Gnade!

1. Pilger: Daikokuden, lasset uns Eure Geschichte hören.

Daikokuden: Das ist ein Leichtes. Höret denn, was ich Euch erzähle, hört gut zu!

1. Pilger: Jawohl.

Daikokuden: Hör' auch Du zu!

2. Pilger: Ja gern.

Daikokuden: (erzählt)[6] Also, der Tempel auf dem Hieizan heißt Enryakuji. Das kommt daher, daß der große Meister Dengyô und der Tennô Kammu den Tempel einem gemeinsamen Wunsche entsprechend in den Jahren der Enryaku-Ära gegründet haben.[7] Deshalb hat er den Namen Enryakuji erhalten. So ist, bewegt von der Kraft des einen Gedankens, der die dreitausend Existenzen, das Universum, in sich trägt,[8] eine dreitausendköpfige Mönchsgemeinde gebildet worden. Jetzt steht die Lehre des Buddha in Blüte. Zur Gründungszeit meinte der große Meister der buddhistischen Lehre [Dengyô-daishi], daß ein so bedeutender Bergtempel nicht ohne Schutzgott auskommen könne, und eines Tages erflehte er den Schutz des Himmels für die zahlreichen Mönche. Da trat ich, Daikoku, in Erscheinung, und

---

6 *katari*, ein narrativer Sprechgesang, Topos in zahlreichen Kyôgen, beispielsweise im "Ebisu Daikoku", "Ebisu Bishamon", "Matsuyani", "Bunzô" u.v.a. Er markiert inhaltliche Höhepunkte eines Stückes, zumeist Erzählungen über alte Begebenheiten oder Legenden. Das hier vorgetragene *Daikoku-no katari* ist mit dem Auftritt des Daikoku auch in anderen Stücken verknüpft und teilweise textlich identisch, so im "Ebisu Daikoku".

7 Saichô, postum Dengyô-daishi (767–822), hatte den Enryakuji 788 auf dem Hieizan gegründet und nach der Rückkehr von seiner Chinareise (805) zum Sitz der Tendaishû bestimmt. Die Regierungsperiode Enryaku des Kammu-tennô dauerte von 782 bis 805.

8 Ein Glaubenspunkt der Tendai-Lehre, nach dem das dreimal tausend Existenzformen umfassende Universum (*sanzen-sekai*) in einem Gedanken der Gläubigen (*ichinen*) enthalten sein kann.

der Tempelgründer sprach: 'Nun Daikoku, Ihr gewähret jeden Tag tausend Menschen Euren Beistand. In diesem Bergtempel sind dreitausend Mönche. Wie steht es da mit Euch, Daikoku?' Da ergrimmte ich, Daikoku, gar sehr, und ich sprach: 'Nun denn, so will ich Euch das Wunder zeigen, wie ich an einem Tage dreitausend Menschen schütze'; und alsbald zeigte ich mich mit drei Gesichtern und sechs Armen und bereitete so dem Gründer des Tempels große Freude. Ich werde seither als dreigesichtiger Daikokuden im Tempel Budôji des Hieizan verehrt, und bis zum heutigen Tage schütze ich das Gedeihen der Buddhalehre. Glaubet, glaubet! Glaubet innig! Ich schenke Euch Reichtum und Glück!

Beide Pilger: Oh ja!

1. Pilger: Diese Eure Geschichte habe ich zum ersten Mal gehört.

Daikoku: Ihr habt vorhin ein Kettengedicht gemacht. Wie lautet es denn?

1. Pilger: *Aratama-no/Toshi-no hajime-ni/Daikoku-no/*

Beide Pilger: *Shinzuru mono-no/Fuku-zo tamawaru.*

Daikoku: (erhebt sich) Für das schöne Kettengedicht auf Daikoku ...(beginnt den Daikoku-Tanz zur Orchesterbegleitung und führt ihn auch zum folgenden Chorgesang weiter).

Chorgesang: Für das schöne Kettengedicht auf Daikoku erhältst Du den Sack mit vielen Kostbarkeiten darin (übergibt dem 1. Pilger den Sack).

2. Pilger: He, he, das ist ungerecht, ungerecht! Spendet auch mir Glücksgaben!

Daikoku: Es ist verständlich, daß Du diesen Wunsch hast...

Chorgesang: 'Es ist verständlich, daß Du diesen Wunsch hast', so spricht er und gibt die begehrten Glücksgüter wie gewünscht heraus. Dir schenkt er den Glückshammer (überreicht ihn dem zweiten Pilger); und mit den Worten 'jetzt ist es zu Ende' verharrt der Glücksgott an seinem Platz (zum Zeichen des Schlusses stampft er ein letztes Mal mit den Füßen. Daikoku und die beiden Pilger verlassen nacheinander die Bühne).